

Das Surfen im Web durch Senioren Meinungen eines Ausbilders

Von Mauro Furin - UTA Vicenza, Italien

9. Dezember, 1998

Guten Abend meine Damen und Herren. Mein Name ist Mauro Furin von der Universität des Dritten Alters in Vicenza, Italien. Ich kooperiere mit diesem Institut sowohl als Lehrer als auch Berater. Gewöhnlich arbeite ich als Systemverwaltungsbeamter und Netzwerkdesigner. Seit einigen Jahren lehre ich Büroautomatik und Computing. Als schwierigste Aufgabe habe ich die Erklärung des Internets gefunden und ich will Euch das beschreiben:

Unsere Studenten machen sich gewöhnlich Sorgen über Begriffe und die Schwierigkeiten auf die sie während des Lernens stoßen, wie auch über die Struktur unserer Kurse. Machen Sie mir keine Vorwürfe, wenn ich technische Ausdrücke nicht präzise anwende. Ich werde vorsätzlich Internetadresse sagen anstatt: Uniform Resource Location(URL), damit jeder sich auf die Konzepte konzentrieren kann, die ich zu beschreiben versuche.

Es sieht so aus, als ob Leute Nachrichten täglich über das Netz erhalten, ohne daß sie wirklich das Grundkonzept verstehen. Zeitungen, Magazine und Fernsehen, besonders in Italien, gebrauchen und mißbrauchen oft technische Wörter und Internetadressen, wo allgemeine Tatsachen als Science-fiction Szenarios beschrieben werden. Wenn ich einen Kurs anfangen werde ich gewöhnlich gefragt: Wie wahr sind Hacking, kriminelle und sexuelle Artikel, die von den Massenmedien beschrieben werden, oder: Ob es in Ordnung sei, einen Internetzugang einem jüngeren Verwandten als ein Geschenk zu geben, oder einfach: Ob es so schwierig sei, wie es erscheint. Ich denke, daß ein grundlegendes Internetwissen weitverbreitet sein sollte und das ist der Grund, weshalb ich dieses UTA Projekt unterstütze und begrüße. Der Zweck der Einführung in das Netz ist, die Ideen, die wahllos von den Massenmedien verbreitet werden, in eine Art Ordnung zu bringen. Senioren sind hierbei besonders genau und aufmerksam. Wir illustrieren eine kurze Geschichte des Internets und beschreiben Protokolle als eine Art und Weise, einen besonderen Service zu erreichen. Um ihre Aufmerksamkeit anzuziehen, gebrauche ich häufig Anekdoten, z.B. über einen meiner Freunde, der eine e-mail von einem ihm unbekanntem Studenten an der Universität in Mailand erhielt, der auf das Folgende hinwies:

Während des Abenteuerspiels Dungeon-und-Dragons, das mehrere Studenten spielten wurde ihm von dem Geist meines Freundes geraten, eine Allee in dem Schloß nicht zu betreten. Es war genau dieselbe Allee, in der mein Freund virtuell einige Monate früher gestorben war, als er mit dem gleichen Abenteuerspiel herumgespielt hatte.

Oder ich beschreibe, wie die Mitglieder des italienischen Basislagers in der Antarktis das Programm, das die Stromgeneratoren anweist, alle Instrumente während der Zeit unbemannter Operationen geheizt und am Laufenden zu halten, aus der Ferne revidierten. Ich glaube, daß diese Beschreibungen besser sind als wie die anfänglichen Fragen der Senioren.

Wenn Maschinen benutzt werden gibt es offensichtlich einige Schwierigkeiten. Der erste Schritt für den Zugang zum Netz ist einen PC (Persönlichen Computer) und die Peripherie zu beherrschen. Leider ist das ein kleiner Schritt für einen videospielenden gierigen Jugendlichen, aber im allgemeinen ein gigantischer Schritt für einen italienischen Senior. Der Zugang zur Maschine kann wegen den gegenseitigen Einwirkungen, dem unberechenbaren Zustand der Command-Schnittstelle und die offenbar nicht gleichmäßigen Antworten auf die gleichen Eingaben ganz schreckenerregend sein. (Häufig kann man keine präzisen Reihenfolgen vorlegen, um eine besondere Handlung zu erreichen ohne zu wissen, wieviele

Fenster offen sind, welche Tasten geklickt worden sind und so weiter). Das ist oft der Standpunkt des Anfängers. Deshalb beginnen wir unsere Kurse eben damit, Ordnung in das zu bringen, was schon bekannt ist: Technische Wörter von Fernsehwerbungen (RAM (Direktzugriffsspeicher), Festplattengröße, Typ und Geschwindigkeit des Textverarbeitungssystems, Systemuhr), den Unterschied zwischen den Konzepten des Betriebssystems, Anwendungen und Daten. Unser Ziel ist nicht eine richtige Kenntniss der Themen – wir lehren keine Ingenieurklasse – sondern geistige Ordnung. Dann folgen die ersten praktischen Übungen. Unsere alten 8086 basierten Computers sind unschätzbare Hilfen in diesem Prozess; das einfache alte DOS Interface ist alles was wir brauchen, um eine grundsätzliche Textverabreichung wie Wordstar in Gang zu setzen. Hier erfolgt der Übergang zwischen Maschine und Werkzeug. Die Person vor dem Bildschirm versteht den schwarzen Kasten als ein bloßes Werkzeug für einen besonderen Zweck... Schreiben. Zu dieser Zeit der Kombination der Tastatur und dem Gebrauch der Tasten kommt das persönliche Selbstvertrauen. In Wirklichkeit ist das für viele Leute genug. Das neue Medium mit einem präzisen Zweck anwenden zu können bereitet große Genugtuung. Schreiben ist eine ganz natürliche Aktivität, um die sich die Senioren besonders kümmern.

Dann kommt eine neue Aktivität: Surfing. Erst folgt ein Rechnerunabhängiger Übergangs-Navigationsschritt, bei dem CD-ROMs und Multimedia Computer, die mit CD-ROM Laufwerken ausgerüstet sind, Audiosprecher und Video-Vorführgeräte (für den Arbeitsplatz des Lehrers), gebraucht werden. Die Maus ist immer ein Hauptproblem. Es ist unglaublich wie sehr sie gehaßt wird, wenn sie unnötige Bewegungen verursacht. Das wirkliche Problem ist die Koordination der Hand und dem Tip der Maus, deshalb scheint die Erfahrung des Lernens, die Maus in einer begrenzten, virtuelle Welt wie der CD-ROM zu bewegen, eine gute Lösung zu sein. Nebenbei bemerkt, ein anderes großes Ziel wird erreicht; eine CD-ROM autonom entdecken zu können ist wirklich wie die Öffnung eines Fensters auf eine total neue Welt. Ich beziehe mich auf die Welt aller gegenwertigen elektronischen Veröffentlichungen.

Zurück zur Schule: Es ist jetzt Zeit, auf das Browser Ikon zu klicken. Von einem gewissen Gesichtspunkt aus gesehen wäre der bisher erklärte Pfad ganz unnötig wenn man sieht, wie einfach der Gebrauch des Browsers ist – eine Bar mit Knöpfen, eine Maus und eine Box in die man Internet Adressen schreibt. Wir sind aber erst am Anfang. Zuerst sollte eine Quellenliste, die aus veröffentlichten Zeitungsadressen usw besteht, angewandt werden. Direkt danach kommt die unvermeidliche Frage von jemand in der Klasse: Wie kann ich etwas finden, an dem ich interessiert bin?

Die Antwort – lernen eine Suchmaschine anwenden zu können und eine Menge Erfahrung ist selbst ganz schwierig. Ich meine: selbst für tägliche Nutzer kann es schwierig sein, sich an die verschiedenen Syntaxe der verschiedenen Suchmaschinen zu erinnern. All diesem soll unser Haupthandikap zugefügt werden: Sprache. Es ist eine Tatsache, daß das Haupthindernis für Italienische Leute, die Zugang zum Internet suchen, schwache Kenntnis fremder Sprachen ist, mit Englisch an erster Stelle unter anderen. Offensichtlich kann das nicht vermieden werden und diese Situation wird wahrscheinlich für einige Jahre so bleiben. Deshalb gebrauchten wir gewöhnlich Italienische Suchmaschinen, oder Italienische Versionen gutbekannter internationaler Suchmaschinen und das sollte für unsere Studenten genug sein, um mit diesen Werkzeugen selbst surfen zu können. Ich denke jedoch, daß ein spezialisiertes mehrsprachiger Netzzugang des Dritten Alters (Sie kennen die Webseiten, die Verzeichnisse anderer interessanten Webseiten nach Kategorien gliedern und auch einige Dienste on-line anbieten), eine passende Lösung sein könnte. Zum Beispiel habe ich die folgende Adresse mit Interesse untersucht: <http://www.thirdage.com>. Abgesehen von einigen übermäßigen Fernsehwerbungen, kann sie als gutes Beispiel angesehen werden.

Ein anderer guter Punkt sind Diskussionen in Foren on-line, obwohl meiner Meinung nach es schwierig sein würde, die Übersetzungen der vielsprachigen Foren richtig synchronisieren zu können. Es würde wohl besser sein, einen gemeinsamen multi-Sprachen Eingangspunkt zu

haben, mit vielen nationalen Foren. Eine Aufsichtsperson könnte dann entscheiden, welche Gesprächsgegenstände der Übersetzung wert seien.

Aktivitäten wie Dateienübertragungen (file-transfers) werden nicht illustriert, da es ganz klar ist, daß wenn eine Person selbst Software fernladen und installieren kann, er/sie nicht in unserem Kurs zu bleiben braucht. Newsgroups sind auch nicht erwähnt worden, denn das bisher Erwähnte ist genug für einen Kurs von zwanzig Stunden. Intensivere Aktivitäten können in der Zukunft umarrangiert werden. Ausser dem Netz haben einige Studenten z.B. Interesse an Bildbearbeitung ausgedrückt. Das ist einigermaßen verwandt mit der lebenden Erinnerung der Senioren. Dies ist ein großer Reichtum und den mit der Hilfe einer Textverarbeitung oder eines schriftstellerischen Netzes zu organisieren würde ein gutes Lehrthema ergeben. Es könnte interessant sein, unsere Multimedia Ausrüstung mit einem Image Scanner zu verbessern, daß unsere Studenten Images erwerben und eine persönliche Web Page mit ihren beliebten Bildern ausführen würden. Diese auf dem Internet mit anderen zu teilen, möglicherweise mit feedback via e-mail, könnte ein fortgeschrittenes Thema für einen zukünftigen Kurs bilden.

Zum Abschluß werde ich zusammenfassen was ich erklärt habe: Wir wollen den Mythos über das Internet, der von den Massenmedien erbaut wird, aus dem Wege schaffen. Es ist kein einfacher Schritt, einen persönlichen Computer zuversichtlich bedienen zu können. Wir lernen surfing durch grundsätzliche Erkenntnisse des persönlichen Computers. Textverarbeitung (word-processor) und Computerunabhängige Navigation (Navigation Off-line), Computerabhängige Navigation (Navigation On-line) wird durch Sprachenbarrieren und den Syntax der Suchmaschinen beeinflusst. Wir haben jetzt alle zum Beginn der Digital- und Computer Ära ein wundervolles Experiment angefangen. Ich bin froh, mitzuwirken und die Gelegenheit zu haben, über andere Projekte informiert zu werden. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und der ZAWIW für ihre Einladung, meine Erfahrungen mit Ihnen zu teilen. Weitere Fragen sind willkommen. Vielen Dank.